

DBV-Marktinformation Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Paris: Kontrakthandel beruhigt sich

Die Weizenkurse in Paris konnten sich zuletzt nicht mehr halten, zumal in Übersee ebenfalls Kursschwäche vorherrschte und der Euro sich befestigte und damit aufkeimende Exporthoffnungen bremste. Der Fronttermin sackte um 1 EUR/t auf 205,25 EUR/t und gab damit seine Wochengewinne wieder ab. Nachdem in der Vorwoche aufgrund der Exporteuphorie ein 4-Monatshoch erreicht worden war, gaben die europäischen wieder Kurse nach, da Zweifel aufkamen, ob und vor allem wie viel Weizen die EU-28 tatsächlich am Weltmarkt platzieren kann, wenn Russland schwächelt. Marktteilnehmer erwarten von einem Treffen der russischen Exportlobby und dem Landwirtschaftsministerium Hinweise über die Exportmengenentwicklung Russlands in der zweiten Wirtschaftsjahreshälfte. (Quelle: AMI)

Rapskurse warten auf Impulse

Den Rapsnotierungen mangelt es weiterhin an Eigendynamik. Auf die Verkleinerung der

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2018)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 51	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	192,08	190,76	+1,32	↗
Brotweizen	190,34	188,70	+1,64	↗
Brotroggen	176,71	176,66	+0,05	↗
Futterweizen	188,35	187,69	+0,66	↗
Futtergerste	189,15	188,00	+1,15	↗
Braugerste	225,41	224,96	+0,45	↗
Körnermais	174,45	173,79	+0,66	↗
Raps	358,06	358,64	-0,58	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		19.12.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 19	205,25	-2,00	-1,00
Paris Weizen	Mai 19	206,25	-1,75	-0,50
Paris Mais	Jan 19	176,75	-0,25	+0,50
Paris Mais	Mär 19	178,75	-0,50	+0,50
Paris Raps	Feb 19	366,75	-1,00	-2,75
Paris Raps	Mai 19	367,75	-0,50	-2,25

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

Winterrapsflächen in Frankreich und Deutschland und der demzufolge schon jetzt geringen Ernterwartungen für 2019 haben die Kurse kaum reagiert. Mit 366,75 EUR/t schlossen sie zuletzt sogar 2,75 EUR/t unter Vorwochenlinie. Wenn überhaupt, dann sorgen die Einflüsse anderer bedeutender Rohstoffnotierungen für leichte Bewegung, allerdings waren die Einflüsse gegensätzlich: Während festere Sojabohnen- und Palmölkurse stützen, erzeugen deutlich schwächere Rohölnotierungen und der festere Euro Kursdruck. (Quelle: AMI)

Nur wenig Herbstgemüse zu hohen Preisen gekauft

Die privaten Haushalte in Deutschland haben im September/Oktober dieses Jahres die kleinste Menge an Herbstgemüse seit sechs Jahren gekauft. Laut AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels kaufte ein Haushalt in diesem Zeitraum durchschnittlich 3,84 kg Herbstgemüse ein. Das sind nochmals 7 % weniger als im Jahr 2016, das ebenfalls durch trockene Witterungsbedingungen gekennzeichnet war. Im Vergleich zum Vorjahr schlägt ein Minus von 13 % zu Buche. (Quelle: AMI)

Graphik der Woche

